

Projektbezeichnung

Entwicklung der Textilstadt Wupperorte

- Radweg Oberes Tal der Wupper-

Verfasser/ Verfasserin/nen

Institutionen/Firmen, Ansprechpartner/innen -> Adressen, Telefon- und E-Mail-Kontakt

Entwurf und Redaktion Dieter Blase, Projekte Konzepte, Tel. 0163 8362817, dieter.blase@web.de

Mit Beiträgen der Stadt Radevormwald, Bürgermeister Johannes Mans, Tel. 02195 606-100, Burkhard Klein, Bauverwaltung, Tel. 02195 606-205, burkhard.klein@radevormwald.de, Natalie Hoffmann, Tel. 02195 606-299, natalie.hoffmann@radevormwald.de

Mit Beiträgen der weiteren Mitglieder des AK Radweg Oberes Tal der Wupper, Oberbergischer Kreis, Wolfram Ehrhardt, wolfram.ehrhardt@obk.de; Schloss Stadt Hückeswagen, Heike Rösner, heike.roesner@hueckeswagen.de; Stadt Remscheid, Oliver Neugebauer, oliver.neugebauer@remscheid.de; Stadt Wuppertal vertreten durch neue ufer wuppertal e.V., Dajana Meier, Dajana.Meier@wsw-online.de, Rainer Widmann, rainer.j.widmann@t-online.de; die Bergischen Drei, Holger Piwowar, piwowar@die-bergischen-drei.de; Wupperverband, Jens Klingebiel, kli@wupperverband.de.

Ort

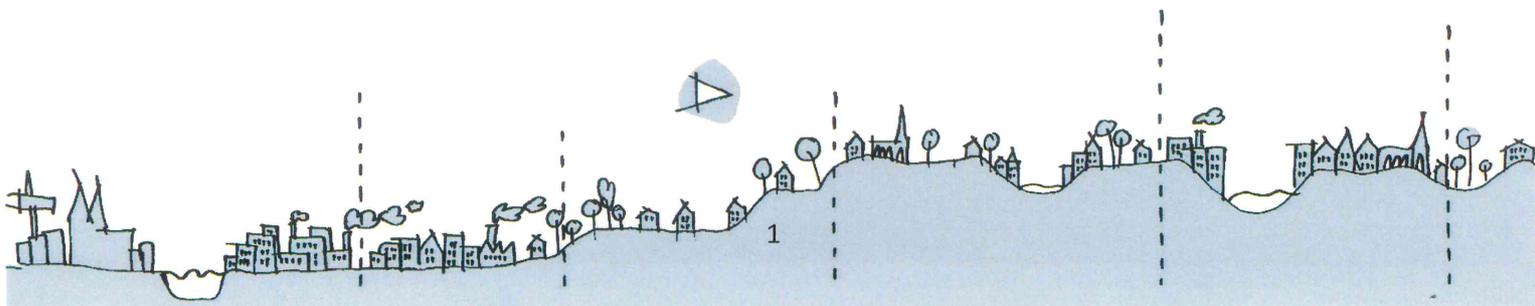
Standort, Räumlicher Umgriff -> Kommune/n, Kreis/e

Streckenverlauf Hückeswagen – Remscheid – Radevormwald Wupperorte – Wuppertal Beyenburg – Langerfeld - Oberbarmen

(potenzielle/r) Projektträger / Projektträgerin/nen

Institutionen/Firmen, Ansprechpartner/innen

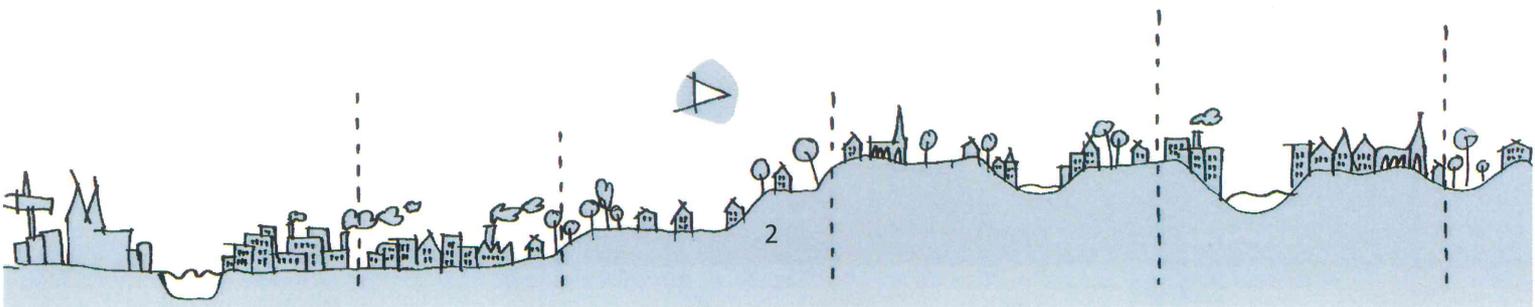
Stadt Radevormwald



Weitere (potenzielle) Beteiligte, Partner/innen

Institutionen/Firmen, Ansprechpartner/innen

- die Städte Hückeswagen, Remscheid und Wuppertal sowie der Oberbergische Kreis mit der Naturarena Bergisches Land
- neue ufer wuppertal e.V.
- Firmen Vorwerk, Erfurt, 3M



Projektbeschreibung

Ziele, Inhalt (ca. 3.500 Zeichen mit Leerzeichen)

Der neue Radweg „Oberes Tal der Wupper“

Mit dem neuen Radweg erfolgt eine Anbindung des oberen Tals der Wupper an das regionale Radwegenetz. Zwischen Wuppertal Oberbarmen/Langerfeld und dem Bergischen Panorama Radweg in Hückeswagen entsteht eine ca. 30 km lange Verbindung der Städte Wuppertal, Radevormwald, Remscheid und Hückeswagen – zugleich alltagstauglich und touristisch attraktiv. Die beteiligten Städte haben sich gemeinsam auf eine Trassenführung verständigt: in Wuppertal bis zur Ortslage Kemna wird ein begleitender Fuß- und Radweg entlang einer Landstraße genutzt. Flussaufwärts werden vorhandene Wanderwege in Anspruch genommen, im Bereich der Wuppertalsperre überwiegend Betriebswege des Wupperverbands.

Ein vielfältiger und abwechslungsreicher Streckenverlauf

Stadterlebnis und Alltagstauglichkeit des Weges in Wuppertal:

Der Weg entlang des Flusses passiert das neue Veranstaltungszentrum Gasometer, weiter flussaufwärts liegen erfolgreiche Unternehmen wie Johnson & Johnson, 3M, Vorwerk und Erfurt, die sich zum Teil aus klassischer Textilindustrie zu Weltmarktführern entwickelt haben, sowie das produzierende Museum „Bandweberei Kafka“, das auf über 100 jährigen Webstühlen produziert. Dazu kommt das Erlebnis der Altstadt Beyenburg.

Natur, Fluss und Industrievergangenheit in Radevormwald

Hier wird die Textilstadt Wupperorte als touristisches Ziel erschlossen.

Die Wuppertalsperre in Remscheid und Hückeswagen

Hier stehen Naturerlebnis und Orte für die Freizeit im Mittelpunkt.

Fahrradfahren im Naturschutzgebiet

In Abstimmung mit dem Naturschutz wird sanfter Tourismus ermöglicht.

Projektinitiierung, Entwicklungsprozess

(ca. 2.000 Zeichen mit Leerzeichen)

- > Welche Schritte werden von der Konzeptentwicklung, über die Qualifizierung, Planung bis zum Start der Umsetzung verfolgt?
- > Welche qualifizierenden Verfahren sind vorgesehen (Wettbewerb oder wettbewerbsähnliches Verfahren, Workshops etc.)?
- > Wer ist verantwortlich für diese Phase (Projektträger/in)?

Interkommunaler Arbeitskreis

Die Idee den Radweg „Oberes Tal der Wupper“ als Projekt im Rahmen der Regionale 2025 zu entwickeln, entstand in einem Tourismus-Workshop in Radevormwald. Die Stadt initiierte die Gründung eines Arbeitskreises der beteiligten Städte Wuppertal, Radevormwald, Remscheid und Hückeswagen sowie des Oberbergischen Kreises OBK. Dazu geladen wurde der Wupperverband und Tourismusagenturen der Region, sowie die neue ufer wuppertal e.V.

Kooperationsvereinbarung

In einem ersten Schritt wurde ein Konsensplan eines möglichen Trassenverlaufs erarbeitet. Zweiter Schritt war der Entwurf einer Kooperationsvereinbarung der beteiligten Städte und Institutionen. Die unterschriebenen Absichtserklärungen liegen inzwischen vor.

Machbarkeitsstudie – Vergabe und Fragestellung

In einem dritten Schritt wurde von der Stadt Radevormwald, mit finanzieller Unterstützung des Oberbergischen Kreises, eine Machbarkeitsstudie zur Untersuchung folgender Fragestellungen in Auftrag gegeben:

- Trassierung der Strecke/Routenverlauf
- Qualität des Weges
- Technische Machbarkeit
- Rechtliche Machbarkeit (Naturschutz)
- Grobe Baukostenermittlung
-

Qualitätssicherung der baulichen Maßnahmen

Die Durchführung von Workshops und Wettbewerben zur gestalterischen Qualifizierung der Baumaßnahmen ist vorgesehen für die an die Eisenbahnbrücken in Wilhelmstal angehängten Radstege und den Schwebesteg mit Hangsicherung nördlich des Standorts Wülfig, einer der drei historischen Textilfabriken in den Wupperorten.

Projektkommunikation und Vermarktung

Zur Kennzeichnung des Weges ist ein einheitliches Piktogramm zu entwickeln. Internetauftritt und Folder sind zu entwerfen. Zudem ist eine App in Arbeit mit Informationen (Natur- und Industriegeschichte, virtuelle Besichtigung der produzierenden Unternehmen sowie deren

Ausbildungs- und Stellenangebote) zu interessanten Orten entlang der Strecke. Auf diese Weise soll der Bogen aus der Vergangenheit in Gegenwart und Zukunft gespannt werden („Arbeit findet nicht nur im Museum statt“).

Realisierung

(ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

- > In welchen Schritten soll das Projekt realisiert werden?
- > Welche Kosten entstehen im Rahmen des Projektes?
- > Wie soll das Projekt finanziert werden (Eigenfinanzierung, Finanzierung durch Partner/innen, Fördermittel)?
- > Wer ist verantwortlich für diese Phase (Projektträger/in)?
- > Ist die Umsetzung Ihrer Projektidee von Entscheidungen Dritter abhängig? Wenn ja, von wem?

Machbarkeitsstudie/Ergebnisse

Auftragnehmer: Büro dtp, Essen

Grundsätzlich ist die geplante Wegeföhrung machbar mit der Charakteristik „Rad- und Fußweg/Radroute“. Einschränkungen bezüglich der Familientauglichkeit bestehen bei Abschnitten mit besonderen Steigungen. Diese sind jedoch charakteristisch für die Region.

Position des Wupperverbands

Inhaltlich erhebt der Wupperverband keine Einwände gegen die geplante Radroute und duldet die Nutzung seiner Grundstücke. Einschränkend teilt der Wupperverband jedoch mit, dass er kein Kostenträger für die Route sein kann und die Verkehrssicherungspflicht lediglich im heute bereits vorhandenen Maß erfüllt wird.

Rechtliche Machbarkeit

In Radevormwald erfolgt eine generelle Führung der Trasse auf Wanderwegen in Naturschutzgebieten. Nach Gesprächen bei der UNB des Oberbergischen Kreises ist eine Einschaltung des Landschaftsbeirats des Kreises notwendig. Es werden Befreiungen erforderlich sein. Diese sind möglich, wenn nach Abwägung „besonderes öffentliches Interesse“ an der Maßnahme gegeben ist. Die Partner werden dieses Interesse darzulegen haben.

Baulicher Aufwand

Wuppertal	1,10 Mio.	€
Radevormwald	4,90 Mio.	€
Remscheid	0,37 Mio.	€
Hückeswagen	0,31 Mio.	€
Gesamt	6,70 Mio. €	

Die Gesamtkosten werden auf 6,7 Mio. Euro geschätzt (inkl. Nebenkosten und MwSt.). Grundsätzlich ist jede Gemeinde für die Maßnahmen auf ihrem Stadtgebiet selbst verantwortlich. Eine Herausforderung in diesem Regionale Projekt ist, dass von 6,7 Mio. Euro Gesamtkosten ca. 4,9 Mio. Euro auf besondere Bauwerke in Radevormwald entfallen. Hier ist zusammen mit Kreis

und Bezirksregierung nach einer Lösung zu suchen. Es handelt sich um einen „Schwebesteg“ nördlich von Wülfig, dazu kommen zwei an Eisenbahnbrücken angehängte Radstege, die die geschützte Natur entlasten und unvergleichlich schöne Blicke bieten.

Engstelle nördlich von Wülfig

Hier entsteht besonderer Abstimmungsbedarf mit dem Naturschutz. Es handelt sich um eine auch heute schon für Wanderer nicht ungefährliche Situation. Eine bauliche Lösung mit einem Schwebesteg wird erforderlich.

Prioritäten bilden

Zur Entzerrung des baulichen Aufwands ist zu überlegen den Bau der an die Eisenbahnbrücken angehängten Stege zeitlich zurückzustellen.

Grundstücksverhältnisse

Einige wenige Streckenabschnitte sind in Privatbesitz. Bisher sind keine Hindernisse für die Radwegenutzung erkennbar.

Dauerhafter Betrieb

(ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

- > Wie soll das Projekt dauerhaft organisiert, getragen und betrieben werden?
- > Wer ist verantwortlich für diese Phase (Projektträger/in)?

Jede Gemeinde ist auf ihrem Gebiet für Unterhaltung und Verkehrssicherungspflicht verantwortlich. Jede Gemeinde ist folglich Projektträger auf ihrem Gebiet. Die Vermarktung ist Daueraufgabe der beteiligten Gemeinden und der regionalen Tourismusagenturen. Die anstehenden Kooperationsaufgaben sollten langfristig mittels eines jährlich tagenden Arbeitskreises erledigt werden. Die Beteiligung und Mitwirkung des Wupperverbandes ist unerlässlich.

Beitrag zur REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand

(ca. 2.000 Zeichen mit Leerzeichen)

- > Welchen Beitrag leistet das Projekt zur REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand?
- > Inwiefern unterstützt sie deren übergeordnete Zielsetzung einer regionalen Wertschöpfung und nachhaltigen Lebensqualität im Spannungsfeld zwischen Stadt und Land?
- > Welchem strategischen Entwicklungspfad der REGIONALE 2025 lässt sich das Projekt zuordnen? Inwiefern trägt das Projekt zu den Zielsetzungen des Entwicklungspfades bei? (s. www.regionale2025.de und Bewerbungsbroschüre der REGIONALE 2025)
- > Braucht das Projekt für die Entwicklung und Umsetzung den (Sonder-)Status der REGIONALE 2025 oder lässt es sich auch „herkömmlich“ realisieren?

Die Weiterentwicklung des Regionale Radwegenetzes ist wichtiger Teil der Initiative zur Schaffung von Strukturen für nachhaltige Mobilität. Der Radweg „Oberes Tal der Wupper“ leistet einen Beitrag für folgende Ziele:

- Aufbau einer leistungsfähigen touristischen und alltagstauglichen Infrastruktur zwischen Stadt (Wuppertal, Remscheid) und Land (Radevormwald, Hückeswagen)
- Der Radweg bietet einen Lückenschluss auf der Strecke „von der Quelle bis zur Mündung“ der Wupper
- Der Radweg dient der Verbesserung der Alltagsmobilität (vor allem in Bezug auf Wuppertal): Vorwerk, 3M und Erfurt liegen an der Strecke, ein aktuelles Mobilitätskonzept des Wuppertal Institutes wird täglich erwartet, eines von 2016 liegt vor.
- Der Radweg erschließt touristisch
 - die Altstadt von Wuppertal Beyenburg sowie den Beyenburger Stausee
 - die landschaftlich und industriehistorisch einmalige Lage der Textilstadt Wupperorte (Wülfig, Schürmann&Schröder, Hardt&Procorny HPC)
 - den Naturraum entlang der Wuppertalsperre zwischen Hückeswagen und Remscheid
 - das produzierende Bandwebermuseum Kafka
 - den Gasometer Heckinghausen mit Gastronomie und Aussichtsplattform in 62m Höhe

Erwartungen an die REGIONALE 2025 und die Agentur

(ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

- > Welche Erwartungen werden an die REGIONALE 2025 für die Fortführung des Projektes gestellt? (z.B. Beratung zu finanzieller Förderung, Unterstützung weiterer Qualifizierung, Fachworkshops, Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Projektstandorten, Akquisition weiterer Projektpartner/innen und Unterstützer/innen, baurechtliche Beratung, Beratung bezüglich geeigneter Organisationsform/Trägerschaft)

Die Trasse der Radroute führt durch NSG-Gebiete. Für den Bau der Radroute ist deshalb eine Befreiung von naturschutzrelevanten Festsetzungen erforderlich. Voraussetzung für die Befreiung ist die Darlegung des besonderen öffentlichen Interesses an dem Vorhaben. In diesem Zusammenhang ist die Unterstützung durch Kreis und Regionale Agentur dringend erforderlich. Im Verhältnis zu den Partnern entstehen auf dem Gebiet der Stadt Radevormwald besonders hohe Investitionskosten und daher auch entsprechender Förderbedarf. Vor allem in den Naturschutzgebieten sind qualitativ hochwertige und gleichzeitig sensible Eingriffe erforderlich. Die Regionale Agentur und besonders der Oberbergische Kreis OBK werden hierzu um Mithilfe gebeten.

Selbsteinschätzung hinsichtlich der REGIONALE-Kriterien

Der/die Verfasser/in wird gebeten, eine realistische Ersteinschätzung zu treffen, inwiefern das Projekt bereits zum jetzigen Zeitpunkt den im folgenden benannten REGIONALE-Kriterien entspricht. Eine Nicht-Erfüllung der Kriterien stellt zum jetzigen Zeitpunkt kein Ausschlussgrund dar. Vielmehr soll erkennbar werden, wo das Projekt heute steht und welcher weitergehende Handlungs- und Qualifizierungsbedarf besteht.
(jeweils ca. 1.000 Zeichen mit Leerzeichen)

1. Zukunftsbeitrag und Strukturelevanz

- > Von einem REGIONALE-Projekt wird erwartet, dass es vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen und drängender Zukunftsfragen des „Bergischen RheinLandes“ überzeugende Lösungen für die räumlich-strukturelle

Entwicklung liefert und/oder zum Ausbau der regionalen Arbeitsteilung mit den umliegenden Räumen, wie z.B. der Rheinschiene beiträgt.

Durch die flächendeckende Verbreitung von E-Bikes und Pedelecs sind auch „gebirgige“ Landschaften für das Bergische Land „fahrradtauglich“ mit teilweise sehr hohen Veränderungen des Modal Splits zugunsten der Fahrradmobilität an der Schnittstelle von städtischem und ländlichen Raum. Der Lückenschluss im regionalen Netz durch den Radweg „Oberes Tal der Wupper“ hat deshalb besondere Strukturelevanz, vor allem der alltagsrelevante Teil der Strecke in Wuppertal ist bemerkenswert. Durch den Lückenschluss zur Nordbahntrasse wird eine durchgängige Radverbindung ins Ruhrgebiet hergestellt.

2. Qualität und Innovation

- > Die REGIONALE „Bergisches RheinLand“ will neue Wege gehen: die Weiterentwicklung zu einer »REGIONALE neuen Typs« fordert auch von den Projekten neue, innovative Ansätze hinsichtlich der inhaltlich-thematischen Ausrichtung und des Entwicklungs- und Beteiligungsprozesses. Bei baulich-investiven Projekten geht es überdies auch um die Sicherstellung konzeptioneller und gestalterischer Qualitäten, z.B. durch Wettbewerbe, kooperative Planungswerkstätten. Bei der baulichen Umsetzung sind Innovationen z.B. im Bereich der Energieversorgung oder beim Einsatz neuer Baumaterialien nachzuweisen.

Der Radweg durch Naturschutzgebiete verlangt nach einer Führung, die den Ruhebedürfnissen der geschützten Flora und Fauna entspricht. Gleichzeitig bietet sich die Chance durch eine hochwertige Gestaltung auch den Interessen der Touristen entgegenzukommen. Mit Workshops und Wettbewerben unter Beteiligung von Naturschützern, Architekten und Ingenieuren können Planungen generiert werden, die hohe Gestaltqualität und Respekt vor der zu schützenden Natur vereinen. Beispielhaft in diesem Zusammenhang ist die Kooperation der Firma Vorwerk mit dem Wupperverband: Im Bereich der Fa. Vorwerk wurde die Wupper 2017/18 auf einer Länge von ca. 1.100 m renaturiert. Dazu wurde ein Wehr geschliffen, das Gewässerprofil verbreitert und die Fließstrecke mit Strukturelementen wie Wasserbausteinen und Totholz aufgelockert.

3. Integrierte Betrachtung

- > Es sollen integrierte Gesamtstrategien, -konzepte und -projekte umgesetzt werden und keine singulären bzw. sektoralen Einzelmaßnahmen. Ziel der REGIONALE-Projekte ist es, unterschiedliche Ansprüche, Zielsysteme und Fachdisziplinen in Gesamtkonzepten zu verknüpfen.

Der Weg ist Teil einer regionalen Mobilitätsstrategie: Alltagstauglichkeit und Tourismus sind verknüpft. Ebenso werden Fragen von Naturschutz und Naturbetrachtung/-nutzung im Gesamtprojekt beantwortet. Die qualitative Verbesserung des innerstädtischen Radwegenetzes ist erklärtes Ziel von Wuppertal (Fahrradstadt 2025). Dazu leistet der Wupperradweg einen entscheidenden Beitrag.

4. Interkommunale Herangehensweise bzw. regionale Wirkung

- > Vorrangig interkommunal begründete bzw. organisierte Projekte sollen zu REGIONALE-Projekten werden. Inhaltlich und/oder räumlich grenzübergreifende Konzepte und Strategien sind unerlässlich. Dabei können interkommunale Ansätze auch durch die Realisierung übertragbarer Modellansätze und die Etablierung regionaler Verbünde entstehen.

Der Radweg von ca. 30 km Länge mit vier beteiligten Gemeinden und einem Kreis ist ein interkommunales Projekt. Die intensive bereits laufende Kooperation in einem Projektarbeitskreis verbunden mit von den Bürgermeistern unterzeichneten Absichtserklärungen belegt den Willen der Beteiligten das Projekt gemeinsam zu planen und zu realisieren.

5. Intermediäre Zusammenarbeit, Kooperationen

- > REGIONALE-Projekte sollen zwischen unterschiedlichen Ebenen vermitteln, zwischen Akteurs- und Interessensgruppen Beziehungen herstellen und tragfähige Kooperationen anstoßen (zwischen Kommunen, Bürgerschaft, Vereinen, Unternehmen, Wissenschaft/Hochschulen...).

Besonderheit des Projekts ist die Vielfalt der Kooperationsebenen: über die Zusammenarbeit der Städte hinaus ist die Kooperation der Tourismusagenturen von Bedeutung. Neu ist die intensive Zusammenarbeit mit den großen Unternehmen entlang des Streckenabschnitts in Wuppertal wie 3M, Vorwerk und Erfurt. Hergestellt wurden diese Kontakte durch den Verein „neue ufer wuppertal“, von dessen Erfahrungen der Projektarbeitskreis profitiert.

6. Machbarkeit und Nachhaltigkeit

- > REGIONALE-Projekte sind an ihrer Realisierbarkeit und dauerhaften Tragfähigkeit zu messen. Neben grundsätzlichen technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen soll ein Fokus auf die Sicherung der Finanzierung, das Management und die Trägerschaft in der Projektentwicklung/-umsetzung sowie im dauerhaften Betrieb/Unterhalt gelegt werden.

Unter Führung der Stadt Radevormwald ist noch im Jahre 2018 eine Machbarkeitsstudie erstellt worden (Verfasser: dtp, Essen), die die technischen und rechtlichen Aspekte der Machbarkeit geprüft hat und mit einer groben Kostenermittlung abschließt. Für den positiven dauerhaften Betrieb des Weges wird es sinnvoll sein langfristig angelegte Kooperationsstrukturen der Gemeinden zur Unterhaltung und Vermarktung zu schaffen – unter Beteiligung der Naturschutzverbände sowie des Wupperverbandes als Eigentümer von Betriebswegen und Betreiber von Talsperren.

7. Modellhaftigkeit und Übertragbarkeit

- > Projekte der REGIONALE 2025 sollen beispielhafte Lösungen für ähnliche Herausforderungen in der Region und darüber hinaus liefern, um sich als Modellregion für NRW zu positionieren. Eingeschlagene Prozesse, Methoden, Kommunikations- und Beteiligungsformate oder Finanzierungsformen sollen anderen Akteuren im Sinne eines „Wissenstransfers“ verfügbar gemacht werden.

Integrierte Beteiligung von Naturschutz und großen Unternehmen sind Elemente die des Wissenstransfers würdig sind.

Anlagen zum Projektbogen



Name, Datum, Ort

Radevormwald, 27.02.2019

Hinweis: Mit Einreichung des Projektbogens bei der REGIONALE 2025 Agentur oder den Ansprechpartner/inne/n der Kreise erklären Sie sich damit einverstanden, dass der Projektbogen (inkl. der darin enthaltenen Kontaktdaten) an Dritte weitergegeben werden darf, die in den Gremien der REGIONALE 2025 Agentur GmbH vertreten sind.

Kontaktdaten für Rückfragen

REGIONALE 2025

»BERGISCHES RHEINLAND«

REGIONALE 2025 Agentur GmbH

An der Gohrsmühle 25
51465 Bergisch Gladbach
www.regionale2025.de

Thomas Kemme
kemme@regionale2025.de
Tel. 02202-235658-0



Oberbergischer Kreis

Amt für Planung, Mobilität und
Regionale-Projekte
Moltkestraße 42
51643 Gummersbach
www.obk.de

Viviane Stölting
viviane.stoelting@obk.de
Tel. 02261/88-6184



Rhein-Sieg-Kreis

Referat Wirtschaftsförderung und
Strategische Kreisentwicklung
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
www.rhein-sieg-kreis.de

Dr. Mehmet Sarikaya
mehmet.sarikaya@rhein-sieg-kreis.de
Tel. 02241/13-2345



Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Infrastruktur und
regionale Projekte
Am Rübezahlwald 7
51469 Bergisch Gladbach
www.rbk-direkt.de

Anne Hölzer
anne.Hoelzer@rbk-online.de
Tel. 02202/13-2614